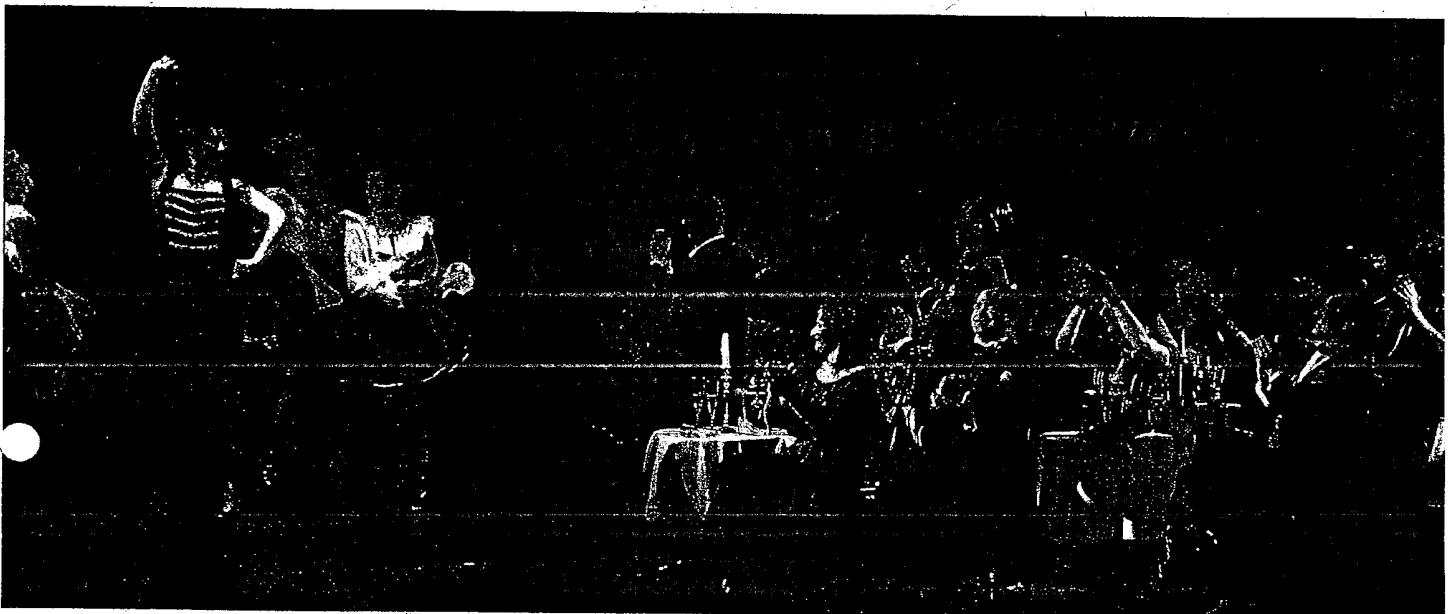


Westfälische Nachrichten

WOLFSBURG KULTURSZENE

21. März 2011



Getanztes Vergnügen vor erlauchtem Publikum – die „Czárdásfürstin“ begeisterte im Wolfsburger Theater.

Foto: regios24/Helge Landmar

Genuss: Diese Varescu bringt Paprika auf die Bühne

Leichtigkeit und hohes Niveau: Theater Osnabrück vergnügte mit humorvollen Inszenierung von Kálmáns Operette „Die Csárdásfürstin“

Von Andrés Stolz

So macht Operette Spaß: Das Theater Osnabrück zeigte am Sonnabendnachmittag Emmerich Kálmáns „Die Csárdásfürstin“ – und rund 700 Besucher erlebten drei vergnügliche Stunden.

In der Regie von Tobias Bonn mit Daniel Inbal am Dirigentenpult ist diese Inszenierung ein Beispiel dafür, dass eine werkgetreu aufgeführte Operette nicht zwangsläufig ein

romantisch verklärter, schmalztriefender Staubfänger sein muss. Schon die Ouvertüre mit dem zügigen Dirigat durch Inbal verdeutlichte: Diese Czárdásfürstin wird dramaturgisch „Paprika“ auf die Bühne bringen.

Die verwickelte Geschichte um die nicht standesgemäße Liaison des Fürsten Edwin mit der bezaubernden Sängerin Sylva Varescu war in der Version der Osnabrücker mit Humor gewürzt. Situationskomik

lockerte zeitweise die Szenerie auf. Die Darsteller, vor allem die in den Hauptrollen, waren sowohl gute Schauspieler als auch gute Sänger und Tänzer. Das machte das Vergnügen zum künstlerischen Genuss.

Ein Lob an die Sopranistin Natalia Atmanchuk in der Rolle der Sylva Varescu. Sie war von Anfang an stimmlich voll auf der Höhe. Sie meisterte schon die Auftaktkoloraturen mit Leichtigkeit und Bravour und hielt dieses Niveau durch.

Ein stimmlich gleichwertiger, männlicher Widerpart war der lyrische Bariton Marco Vassalli als Fürst Edwin. Kraft und Feinfühligkeit in einem kennzeichneten seinen Gesang. Und auch Mark Hamman als Graf Boni und Tadeusz Jedras als Feri Kerekes überzeugten stimmlich in ihren Partien. Den Chor zeichnete klangliche Fülle aus, zudem hatte er in seinen Reihen tänzerische und komische Talente.

Die Dekoration war feudal-auf-

wändig, sehr angemessen für die amüsante Zeitreise in die Epoche der adligen Ständegesellschaft. Begleitet von Melodien, die bei Opernliebhabern Kultstatus erlangt haben, „Ganz ohne Weiber geht die Chos nicht“, „Das ist die Liebe, die du me Liebe“ oder „Machen wir's de Schwalben nach“.

In weiteren Rollen: Ani Taniguch, Stefan Kreimer, Uwe Kramer, Heik Hollenberg, Alexander Janacek und Marcin Tlalka.